

Innehalten am Sonntag 29. März 2020

*Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie nun einen Augenblick ungestört sind.
Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an, stelle eine Blume dazu, ein Kreuz ...
Machen Sie sich bewusst: Andere tun genau jetzt das gleiche, mit ihnen bin ich in Gedanken verbunden und durch Gottes Geist.*



Im Namen Gottes unterbreche ich meinen Alltag,
ich bringe mit, was mich belastet, die Sorgen und Ängste, die mich begleiten,
ich bringe mit, was mich trägt und Hoffnung schenkt,
ich möchte hören von jener Lebenskraft, die unser Leben begleitet durch alles Licht und Dunkel.
So bin ich hier in diesem Augenblick - im Namen Gottes, Grund allen Lebens, in Namen Jesu, Quell unserer Hoffnung, und im Namen des Heiligen Geistes, Wahrheit, die befreit. Amen

Vieles bewegt mich in diesen Tagen – Angst, Sorge, Ungewissheit, aber auch Vertrauen und Zuversicht. All dies findet sich wieder in einem Text von Mascha Kaleko:

Jage die Ängste fort und die Angst vor den Ängsten.
Für die paar Jahre wird wohl alles noch reichen. Das Brot im Kasten und der Anzug im Schrank.
Sage nicht mein. Es ist dir alles geliehen. Lebe auf Zeit und sieh, wie wenig du brauchst.
Richte dich ein. Und halte den Koffer bereit.
Es ist wahr, was sie sagen: Was kommen muss, kommt.
Geh dem Leid nicht entgegen. Und ist es da, sieh ihm still ins Gesicht. Es ist vergänglich wie Glück.
Erwarte nichts.
Feg deine Stube wohl. Und tausche den Gruß mit dem Nachbarn.
Flicke heiter den Zaun und auch die Glocke am Tor.
Die Wunde in dir halte wach unter dem Dach im Einstweilen. Zerreiß deine Pläne.
Sei klug und halte dich an Wunder. Sie sind lang schon verzeichnet im großen Plan.
Jage die Ängste fort und die Angst vor den Ängsten.

Stille

Ein Gebet an diesem Morgen:
Hier bin ich Gott, und bringe mit, was ich bin und in mir trage.
Meine Sorgen, meine Angst, meine Unruhe,
mein Vertrauen, meine Hoffnung, meine Zuversicht auch...
lass mich loslassen, was gewesen,
lass mich offen sein für das was ist,
lass mich sehen, was du mir zeigen möchtest,
hören, was du mir sagen möchtest,
spüren, dass du mit mir gehst und bei mir bleibst.
So bin ich jetzt da – vor dir. Amen.

Aus dem 1. Buch der Könige im 19. Kapitel

König Ahab sagte der Königin Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Gott, meine Seele; ich bin nicht besser als meine

Väter. Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Bote rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Bote Gottes kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

Lassen Sie die Bilder des Textes einen Augenblick auf sich wirken ...

Wüste – Wüstenwege – allein weitergehen – sich hinlegen und die Augen schließen – ein Bote, der einen findet – Brot und Wasser > Lebensmittel – Wege zurück ins Leben ...

- irgendetwas passiert und das Leben wird aus den alltäglichen Bahnen geworfen
- plötzlich bestimmt die Angst das Leben ...
- plötzlich finden sich Menschen in der Wüste wieder ...
- Wüste – Ort ohne Ausweg und Ziel; Ort an dem ich allein bin – ich mich im Kreis drehe – perspektivlos, sinnlos – Ort an dem mir das Leben wie Sand durch die Finger rinnt und unter den Händen zerrinnt ...
- Ort an dem ich manches Mal einfach die Augen verschließen möchte vor allem Leid und Elend und aller Gefahr – Ort an dem ich denke: Genug jetzt Gott ...
- Wüste, seltsam genug – immer wieder Ort für ganz anderes: Ort für ungewöhnliche Begegnungen – ein Bote der mich findet, anrührt
- Ort des Nachdenkens: Was brauche ich zum Leben – Brot und Wasser – Lebensmittel – Mittel, die Leben am Leben erhalten...
- Gottesbote – eine Hand – Brot und Wasser – Alltägliches
- Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel. Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien, manchmal sind sie alt und hässlich und klein, die Engel. ...Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand, oder wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel. Dem Hungernden hat er das Brot gebracht, der Engel. Dem Kranken hat er das Bett gemacht, er hört, wenn du rufst, in der Nacht, der Engel.
- Immer wieder begegnen uns Botinnen und Boten ...
- Auch ich kann zum Boten werden – mit meiner Hand, einem Wort, einem Ohr, das zuhört – wir brauchen einander in den Wüstenzeiten...
- und dann werden neue Wege möglich – Wege zurück ins Leben – auch wir werden sie irgendwann wieder gehen ...

Stille

Noch ein Gebet:

Wege durch die Wüste immer wieder Gott,
sei du bei uns auf diesen Wegen,
gib uns Kraft für den nächsten Schritt.
Orientierung in der Unübersichtlichkeit,
Geduld und Ausdauer, da wir nicht wissen, wie lang der Weg ist.

Wege durch die Wüste – sie fallen uns nicht leicht,
gibt uns gute Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,
Boten die uns anrühren und berühren
Lebensmittel, die Leben am Leben erhalten.

Wege durch die Wüste – sie sind auch Wege des Miteinanders,
mach uns zu guten Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern,



lass uns solidarisch miteinander sein – nicht nur an uns denken
lass uns teilen was wir haben, damit es weniger wird – Angst und Sorge ..
lass uns teilen was wir haben, damit es mehr wird – Mut und Hoffnung ...

Wege durch die Wüste – immer wieder,
wir bitten für alle, die um ihre Existenz fürchten müssen – lass sie Hilfe finden,
für die Forschenden – gib ihnen Fantasie und Ausdauer,
für die Ärzt*innen und Pflegenden – gib deinen Boten Kraft,
für die Erkrankten – lass sie Heilung finden,
für die Sterbenden, dass sie begleitet und gehalten sind ...

So viele beschäftigt und bewegt mich in dieser Zeit – für manches habe ich auch gar keine Worte – so bringe ich es schweigend vor dich!

Mit all denen, die nun mit mir vor dir versammelt sind, bete ich mit den Worten, mit denen Jesus uns auf die Wege geschickt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden, unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf unsern Wegen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

So segne und behüte uns der ewig treue Gott. Amen

(Gunnar Held, Pastor)